

GEORGE GERSHWIN

An American in Paris

Tone poem for Orchestra
Original version / Originalfassung

FULL SCORE / PARTITUR

www.bnote.de

BN-16963

ISMN



BNOTE
MUSIKVERLAG
www.bnote.de



GEORGE GERSHWIN

1898-1937

An American in Paris

Tone poem for Orchestra

New edition of the original orchestration by
Neue Ausgabe der Originalorchestrierung von
Boris Hellmers-Spethmann

FULL SCORE / PARTITUR

www.bnote.de

ZU DIESEM WERK EBENFALLS ERHÄLTICH / ALSO AVAILABLE OF THIS WORK

Großpartitur / Large format conductor's score

Stimmensatz (BN-16964)

Piano solo-Fassung (Daly) (BN-14956)

IN VORBEREITUNG / AVAILABLE SOON

Ungekürzte Fassung nach Gershwins Partiturmanuskript / Unabridged Version after Gershwin's manuscript score

Verzeichnet in der Deutschen Nationalbibliothek
Nähere bibliografische Informationen unter www.dnb.de

Recorded in the German National Library
Further bibliographical details on www.dnb.de

BN-16963
www.bnote.de

BNOTE
MUSIKVERLAG

George Gershwins „An American in Paris“

Gershwins „An American in Paris“ gehört zu den sinfonischen Schlüsselwerken des 20. Jahrhunderts. 1928, an der zuende gehenden Zeitenwende zur Moderne, schuf Gershwin sein „Tone Poem for Orchestra“. Die Entstehungsgeschichte ist bekannt: Die sinfonische Dichtung war ein musikalisches Mitbringsel einer Paris-Reise des Komponisten 1926. Gershwin arbeitete mehr als zwei Jahre an dem Werk, und er plante von Anfang an, es auch selbst zu orchestrieren. Während er seine berühmte „Rhapsody in Blue“ 1924 aus Zeitgründen noch von Ferde Grofé arrangieren ließ, nahm er die Instrumentierung schon beim folgenden Concerto in F selbst in die Hände. Der Auftraggeber des Konzerts, Walter Damrosch, hatte die Orchestrierung ausdrücklich auch vom Komponisten erbeten.

Auf der Titelseite der letzten Partitur-Manuskriptfassung des „American“ legt Gershwin wert darauf, dass das Stück ganz aus seiner Hand ist: „Composed and orchestrated by George Gershwin“, schreibt er. Die Uraufführung dieser Fassung war schließlich auch der Anfang des Welterfolgs dieser Tondichtung. Bis heute ist „An American in Paris“ weltweit fast täglich in einem Konzertsaal zu hören.

Was aber kaum ein Hörer weiß, und was vermutlich auch vielen Dirigenten und Musikern nicht bewusst ist: Die Fassung, die heute zu hören ist, ist eine Bearbeitung. 1942, fünf Jahre nach Gershwins Tod, erschien bei Warner/Chappell Music, dem Rechtsnachfolger von Gershwins „New World Music“, eine neue Fassung des Werkes. „Revised by Frank Campbell-Watson“ ist im Titel zu lesen – und das beschreibt nicht nur eine Revision im Sinne einer editorischen Durchsicht, sondern einen massiven Eingriff in Texturen, Instrumentierung und Dramaturgien. Campbell-Watson hat ganze Passagen neu und anders orchestriert. Er hat dynamische Verläufe auf den Kopf gestellt. Er hat Texturen ohne Not verändert – auch dort, wo er Gershwins Intention eigentlich hätte erkennen müssen.

Im Sinne der heutigen Ansprüche an quellenobjektive Ausgaben und an das Urtext-Konzept sind solche Eingriffe unverzeihlich. Dass sie an keiner Stelle in einem kritischen Bericht dokumentiert sind und sich so niemandem erschließt, in welchem Maße die heute verbreitete Partitur vom Original abweicht, macht es noch problematischer. Selbst die aktuell käuflich zu erwerbende Taschenpartitur, die eine ausführliche Werkanalyse enthält, verschweigt den maßgeblichen Umstand der Bearbeitung vollkommen.

Dabei hatte New World Musik Gershwins Orchestrierung 1930 sogar stechen und drucken lassen. Bis 1942 war diese offizielle Ausgabe im Verkehr und überall zu hören. Offenbar war diese Originalversion aber nur als Leihmaterial erhältlich – und ist nach Erscheinen der Campbell-Fassung offenbar konsequent aus dem Verkehr gezogen worden. Dies mag auch urheberrechtliche Gründe

gehabt haben: Gershwin starb früh, die Urheberrechte an seiner Ausgabe sind etwa in Europa 2008 ausgelaufen. Frank Campbell-Watson als Bearbeiter starb erst 1980. Für die Nutzung seiner Bearbeitung müssen bis 2051 Tantiemen gezahlt werden.

Heute ist die 1930er-Partitur weder im Verkauf noch in Bibliotheken zu bekommen. Selbst die US-Wissenschaftler, die 1987 die kommentierten Faksimilie-Partituren mehrerer Gershwin-Orchesterwerke herausgaben, beklagten, keinen Zugriff zu dieser Quelle zu haben. Glücklicherweise lag unserem Verlag eben diese Partitur aus dem Handapparat des Gershwin-Freundes André Kostalanetz vor. Es ist sicher, dass Gershwin die Ausgabe autorisiert hat. Die massiv veränderte Campbell-Fassung von 1942 wurde von der Gershwin-Familie nicht freigegeben. Im Gegenteil – Ira Gershwin rief die Verlage lange nach George Gershwins Tod auf, die Neuausgabe veränderter Partituren von Gershwins Orchesterwerken zu unterlassen. Sein Bruder sei stets „satisfied“ mit seinen eigenen Materialien gewesen und habe jahrelang aus ihnen dirigiert.

Wir freuen uns, nun endlich einen Urtext dieses wunderbaren Werkes, das so selbstbewusst und konfliktfrei zwischen E- und U-Musik steht, verfügbar machen zu können. Die gedruckte Partitur von 1930 war die Basis der vorliegenden Ausgabe. Zahlreiche Unrichtigkeiten und Editionsfehler wurden stillschweigend korrigiert. Außerdem hat der Herausgeber dieser Ausgabe zwei kleine Ergänzungen vorgenommen: Die akzentuierenden Achtel von Xylophon und Piccoloflöte in den Takten 1 und 5 sowie die Vorschläge am Anfang des Blues-Themas in Takt 431 waren in der Erstausgabe noch nicht enthalten. Sie sind aber in einer Aufnahme des „American“ von 1929 enthalten, bei der Gershwin an der Celesta mitwirkte. Die Übernahme dieser beiden Besonderheiten in die Campbell-Watson-Partitur darf also als Übernahme einer schon früh tradierten Spielpraxis bewertet werden.

Im Dezember 2015 folgt die Herausgabe des „American“ in Gershwins ungekürzter Fassung. In der heute zu hörenden Werkfassung fehlen lange Passagen. Insgesamt über 120 Takte hatte Walter Damrosch unmittelbar vor der Uraufführung gestrichen. Gershwin hatte diesen Kürzungen wohl zugestimmt. Seine längere Erst-Fassung hatte er aber gründlich, mit Bedacht und Planung komponiert und gründlich ausgearbeitet. Aus Respekt vor der „Alten Musikszene“ mag Gershwin auf den Kürzungs-Rat des New Yorker Philharmonie-Paten gehört haben. Ohne diesen wäre er aber wohl bei seiner ursprünglichen Fassung geblieben. Sie erweitert den Aufbau im letzten Drittel des „American in Paris“ und verschiebt dramturgische Achsen. Für Kenner des Werkes und Gershwin-Liebhaber ist es in jedem Fall hochinteressant, die Ur-Urfassung und ihre Überraschungen zu hören.

Boris Hellmers-Spethmann, Januar 2015

AN AMERICAN IN PARIS

Tone Poem for Orchestra

George Gershwin (1898-1937)
(composed 1928)

Allegretto grazioso

Flute 1,2
Flute 3 or Piccolo
Oboe 1,2
English Horn
Clarinet in B♭ 1
Clarinet in B♭ 2
Bass Clarinet
Bassoon 1,2
Horns in F 1,2
Horns in F 3,4
Trumpet in B♭ 1,2
Trumpet in B♭ 3
Trombone 1,2
Trombone 3, Tuba
Timpani
Side Drum
Cymbal
Bass Drum, Triangle
Bells, Xylophon

Allegretto grazioso

Violin 1
Violin 2
Viola
Cello
Bass

www.bnote.de

www.bnote.de

657

Fl. 1,2

Picc.

Ob. 1,2

E. H.

Cl. 1

Cl. 2

B. Cl.

Bs. 1,2

Hn 1,2

Hn 3,4

Trp. 1,2

Trp. 3

Trb. 1,2

Trb. 3, Tb

Timp.

S. D.

Cym.

B. D.

Xyl.

Alto Sax.

Alto Sax.

Alto Sax.

Vi. 1

Vi. 2

Vla.

Vc.

Bass

www.bnote.de